

Giftfässer auf dem Zechengelände: Vier Verletzte in Übach

Großeinsatz für Feuerwehr – Kripo ermittelt

Bei Erdarbeiten für ein neues Geschäftszentrum an der Friedrich-Ebert Straße stieß ein Baggerführer gestern auf zwei Giftfässer. Die Fässer mit je 25 Liter Methylmethacrylat lagen etwa ein Meter tief in einer Baugrube. Drei Arbeiter der Baufirma und ein Mitarbeiter des Ordnungsamtes mussten kurze Zeit später zum Krankenhaus gebracht werden: Sie hatten austretene Dämpfe eingeatmet.

Von Georg Schmitz 6.10.99

Übach-Palenberg. Großeinsatz für die Feuerwehren und Rettungskräfte in Übach-Palenberg gestern vormittag: Bei Baggerarbeiten auf dem ehemaligen Zechengelände förderte gestern morgen kurz nach 9 Uhr der Baggerführer einer Gangelter Firma zwei Fässer mit zunächst unbekanntem Inhalt zu Tage. Aus einem beschädigten Behälter lief eine Flüssigkeit ins Erdreich. Wie sich später herausstellte, enthielten die Fässer einen hochbrisanten Stoff: Methylmethacrylat. Die gefährliche Chemikalie ist gesundheitsschädlich, hochgiftig, explosiv und leicht entzündbar. Die Substanz kann über die Haut aufgenommen werden. Die giftigen Dämpfe greifen die Atemwege an und führen zu Augenreizungen.

Bei Eintreffen der ersten Feuerwehrleute des Löschzuges Übach und der Löschgruppe Boscheln stellte sich die Lage dramatisch dar. Drei Arbeiter der Gangelter Firma und ein Mitarbeiter des Übach-Palenberger Ordnungsamtes klagten über Übelkeit und Schwindel. Notarzt und mehrere Rettungswagen

wurden alarmiert. Die vier Männer kamen ins Geilenkirchener Krankenhaus. Der städtische Mitarbeiter konnte nach ambulanter Behandlung das Krankenhaus verlassen. Zwischenzeitlich hatte die Einsatzleitung die GSG-Einheit (Gefährliche Stoffe und Güter) der Feuerwehr Übach-Palenberg und zusätzlich die Messeinheit aus Heinsberg-Dremmen angefordert. Polizei und Feuerwehr sperren den Nahbereich um den Fundort der Giftfässer sofort ab. Insgesamt waren 51 Feuerwehrkräfte bis 14 Uhr im Einsatz. Zwei Männer der GSG-Einheit borgen unter Vollschutz die beiden Giftfässer und packten sie

in Plastikfolie. Die Fässer wurden in spezielle Sicherheitsbehälter verbracht, luftdicht abgeschlossen und vom Bauhof abgeholt. Ein Erkelenzer Unternehmen brachte die Giftfässer am Nachmittag zur weiteren Untersuchung in ein Entsorgungslager. Der Verursacher für die illegal entsorgten Behälter konnte bis gestern nachmittag nicht ausfindig gemacht werden. Nach ersten Erkenntnissen gehören die Fässer, die wenige Meter neben der Umzäunungsmauer der ehema-



Rettungsdienst, Notarzt und Feuerwehr waren gestern an der Friedrich-Ebert Straße in Übach-Palenberg im Einsatz. Vier Männer wurden nach Einatmen giftiger Dämpfe ins Krankenhaus gebracht. Fotos: Georg Schmitz

ligen Zeche lagen, nicht zu den Altlasten von Carolus-Magnus. Ein Jahresdatum mit der Zahl 1992 soll auf das Alter der Fässer hin deuten. Vermutlich sind die Fässer wenige Tage vor ihrem Auffinden einfach dort abgestellt worden. Wie auch immer, einer der beiden 25-Liter-Behälter hatte ein Leck, aus dem die Flüssigkeit auslief.

Die ganze Aktion zog sich bis zum Nachmittag hin. Die Messeinheit Dremmen nahm Bodenproben und untersuchte diese auf ihre Schadstoffkonzentration. Die Auswertung der Messungen ergaben bisher keine Hinweise auf eine Grundwasserschädigung. Messungen in der Luft hatten anfangs erhöhte Chlor- und Sulfitwerte ergeben. Die Suche nach weiteren Fässern blieb ergebnislos. Vor Ort waren neben Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei auch Ordnungsamt, Untere Wasserbehörde und das Geophysikalischen Institut der RWTH Aachen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei dauern an.



Ein Bagger war bei Erdarbeiten auf zwei Giftfässer gestoßen, die mit einer gesundheitsschädlichen Flüssigkeit gefüllt waren.

Geilenkirchener Zeitung
Im Blickpunkt